

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 17 (1991)
Heft: 10

Rubrik: Editorial

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

inhalt

Hauswirtschaftsunterricht	S. 3
Frauenarbeit Freiwilligenarbeit	S. 8
Prostituiertenkongress	S. 10
Kwang-Ja Yang	S.13
Freiwilligenarbeit: ein Gespräch	S.16
Wem dient Freiwilligenarbeit	S.20
Der IWF und die Frauen	S.23
Talon/aktuell	S.25
Veranstaltungen/Inserate	S.26
Adressen	S.27

editorial

Die Bestimmung der Frau – wir wissen es seit langem – liegt darin, "selbstlos die eigenen Wünsche zu unterdrücken, um des Mannes Wünsche zu erfüllen, selber auf Bequemlichkeit zu verzichten, um sie dem Manne zu verschaffen, selber gerne entbehren, um dem Mann eine Freude zu machen". So sahen es die bürgerlichen Frauen Ende des 19. Jahrhunderts und so sollten es auch die Arbeiterinnen jener Zeit sehen.

Impliziert sind zwei Themen: Erstens das Ideal der selbstlosen Frau, die im Schatten des Mannes ein unsichtbares Leben führt. Die Arbeit, die sie leistet, gilt als selbstverständlich und genießt logischerweise keine Anerkennung. Zweitens wird ersichtlich, dass auch Frauen Frauen diskriminieren, in diesem Fall eben die Bürgerlichen die Arbeiterinnen (mehr darüber im Beitrag von Bea Dietrich).

Beide Problematiken sind uns auch heute nicht fremd: Die Haus- und Familienbetreuung wie auch die freiwillige soziale Tätigkeit im ausserhäuslichen Bereich sind mehrheitlich in Frauenhänden – weiterhin unsichtbar und ungeachtet. Doch mit dem wachsenden Selbstvertrauen der Frauen sinkt deren Bereitschaft, unsichtbar zu sein. Selbstlosigkeit wird abgelöst von

Selbst-bewusstsein. Frau erkennt den Wert ihrer Tätigkeit und macht so den ersten Schritt in Richtung Anerkennung.

Erkenntnis ist nur möglich durch die Auseinandersetzung mit dem Gegenstand: Z.B., indem die Begriffe "freiwillig" und "Mitarbeit" aus weiblicher Sicht angegangen und neu definiert werden. Dazu der Beitrag von Katharina Ley. Wichtig ist auch, dass Frauen sich über die Motivation klar sind, weshalb sie freiwillige Arbeit leisten; dazu der Artikel von Judith Giovannelli-Blocher.

Der rote Faden, der sich durch alle diese Beiträge in dieser Nummer zieht, ist die Utopie einer ganzheitlichen Gesellschaft. Das Endziel ist einigermaßen klar. Unklar ist frau sich über die Strategien, die dahin führen sollen. Einige Gedanken dazu im Interview mit freiwillig tätigen Frauen.

Wichtig scheint mir innerhalb dieser Thematik, dass die verschiedenen Gruppierungen von Frauen nicht aneinander vorbei politisieren, sondern den Dialog suchen und pflegen. Eine Diskriminierung à la Bürgerinnen-Arbeiterinnen kann so hoffentlich vermieden werden.

Irene Rietmann

impresum

emanzipation
Postfach 168
3000 Bern 22
PC 40 - 31468-0
Sekretariat/Telefon:
Marianne Rychner, Tel. 031/41 42 31 (Donnerstag)

Erhältlich an Bahnhofskiosken und in Frauenbuchläden

Abonnemente:

Normalabo	Fr. 42.-
Unterstützungsabo	Fr. 55.-
Solidaritätsabo	Fr. 70.-
Auslandabo Europa	Fr. 55.-
Auslandabo Übersee	Fr. 60.-

Inseratarif auf Anfrage

Auflage/Erscheinungsweise:

2500 Exemplare, erscheint 10mal jährlich

Redaktion:

Claudia Göbel, Annette Hug, Regula Ludi, Gabi Mächler, Irene Rietmann, Annemarie Roth, Marianne Rychner (verantwortlich), Lisa Schmuckli, Natalia Schmuki

Mitarbeiterinnen:

Katka Räber-Schneider, Liliane Studer

Gestaltung:

Claudia Bosshardt, Susi Bruggmann, Christiane Duttler, Anna Häberli Dysli, Franziska Hohl (verantwortlich), Gabi Mächler, Anita Müller, Maya Natarajan

Titelblatt: Suzanne Castelberg

Administration: Ica Duursema

Satz: SATZLADEN, Basel

Druck: Fotodirekt, ropress Zürich

Redaktionsschluss für 1/92: **4. Januar 1992.** Veranstaltungshinweise, Inserate etc. an emanzipation, Postfach 168, 3000 Bern 22.

Redaktionsschluss für 2/92: **1. Februar 1992** Artikel, Inserate, Veranstaltungen an obige Adresse.

Wir sind daran interessiert, in unserer Zeitschrift verschiedene Teile und Richtungen der Frauenbewegungen zu Wort kommen zu lassen. Wir freuen uns daher über jede Zuschrift. Bei Veröffentlichungen behalten wir uns Kürzungen und sprachliche Überarbeitungen vor.

Abopreiserhöhung

Endlich hat uns der eidg. Preisüberwacher Odilo Guntern eine Abopreiserhöhung erlaubt!

Die PTT-Gebührenerhöhung und die steigenden Satz- und Druckkosten der letzten Jahre haben auch die Produktion unserer Zeitschrift verteuert. Da die Mitarbeiterinnen der emanzipation nach wie vor in ihrer Freizeit und unentgeltlich arbeiten, beträgt die Abopreiserhöhung nur Fr. 7.- jährlich.

Die Redaktion